

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

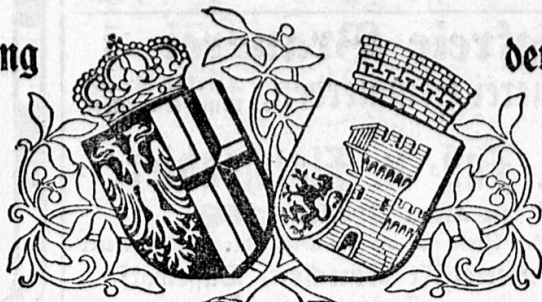
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 53.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Martinusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem lauffähigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die siebengefaltete Zeile oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergefaltete Reklamezeile 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Akademie durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 260.

Redaktion: Jof. Grunau.

Mittwoch, 20. Juli 1910. (Militari, Hieronymus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

Die Flottenforderungen Englands.

* London, 15. Juli. Das Unterhaus hat gestern die von der Regierung verlangten Flottenkredite in Höhe von 68 880 000 Mark nach langen Debatten gegen die Opposition eines Teiles der irischen Nationalisten, der Arbeiterpartei und anderer Radikaler angenommen. Der Antrag des Nationalisten Dillon auf Herabsetzung des Etats wurde mit 298 gegen 70 Stimmen abgelehnt. Das Flottengesetz wurde vom Premierminister Asquith in langer Rede begründet. Der leitende Staatsmann ließ es sich angelegen sein, die Annahme, als wären die englischen Flottenrüstungen gegen Deutschland gerichtet, ausdrücklich zu widerlegen. England bedürfe aber, wie jeder andere Staat, einer beträchtlichen „Reserve an Ueberlegenheit“, und für die Berechnung dieser Reserve sei eben der Fortschritt des deutschen Schiffbaues maßgebend geworden. Asquith fuhr dann fort: Die „befreundete deutsche Nation“. Niemand bedauert die riesigen Ausgaben mehr als ich, niemand weiß besser, daß jeder neue Dreadnought irgend ein wichtiges soziales Werk vereitelt. Aber ohne nationale Sicherheit gibt es keine sozialen Reformen und keine öffentliche Stabilität. Es ist die Frage aufgeworfen worden, ob es nicht möglich ist, zu einer Art von Verständigung zwischen den Nationen der Welt zu kommen, im besonderen zwischen uns und der großen befreundeten deutschen Nation, durch die dieser Situation ein Ende bereitet werden könnte. Ich wünsche, daß dies möglich wäre. Die deutsche Regierung hat uns mitgeteilt, daß ihr Vorgehen in bezug auf die Schiffbauten durch einen Akt des Reichstages, durch das Flottengesetz, geleitet wird, welches Jahr für Jahr automatisch weitergeht. Ich freue mich, sagen zu können, daß das Jahr 1911-1912 das letzte unter diesem Gesetz ist, in welchem jährlich vier Schiffe gebaut werden sollen. Die Zahl sinkt in den folgenden Jahren auf zwei. Wir hoffen daher, wir befinden uns auf dem Gipfel der Rüstung. Wenn es möglich wäre, durch eine Verständigung zwischen den beiden Ländern den Bau auszuheben, so würde niemand darüber mehr erfreut sein, als die britische Regierung. Wie das Sans weiß, haben wir uns der deutschen Regierung in dieser Angelegenheit genähert, aber sie hat sich ablehnend geäußert, irgend etwas zu tun ohne ausdrückliche Zustimmung des Parlaments und den Widerstand des Flottengesetzes. Sie erklärt uns — ohne Zweifel vollständig der Wahrheit gemäß — daß sie sonst nicht die Unterstützung der öffentlichen Meinung in Deutschland haben würde. Es würde die öffentliche Meinung mit aufrichtiger Befriedigung erfüllen, wenn sie das Maß des Baues dieser notwendigen, aber höchst kostspieligen, Kriegsmittel verringern

und das Geld für die Wohlfahrt und den Fortschritt des Volkes verwenden könnte. Hierauf erklärte der Führer der Opposition Balfour, England müsse seine Flotte so anheben, wie Deutschland seine Flotte. Die nationale Existenz Deutschlands hänge von seiner Flotte ab, die Englands von seiner Flotte. Wenn England seine Flotte in demselben Geiste behandle, wie Deutschland seine Flotte, so würde er zufrieden sein.

Landwirtschaftliches.

Dieser Tage veranstaltete die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz ihren zweiten Studienausflug in den Landkreis Krefeld. Die Besichtigung galt zwei typischen größeren landwirtschaftlichen Betrieben in Willich und einem gärtnerischen Betrieb in Fischeln, ferner wurde die mechanische Seidenweberei von Herrn A. Stein in Osterath, die Provinzialfürsorge-Erziehungsanstalt in Fischeln und die Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Krefeld besichtigt. Auf den Streifhöfen wurden 62 Zuchtpferde des rheinischen Kaltblutschlages den Teilnehmern vorgeführt. Die in der Nähe wohnenden Landwirte hatten bereitwillig ihr Zuchtmaterial auf einem Platze zusammengeführt, um so den Teilnehmern in kurzer Zeit ein Bild der heimischen Pferdezucht zu zeigen. Die landwirtschaftlichen Betriebe von Herrn B. Winger und der Witwe Frau Hermann Knöfel und der gemischtergärtnerische Betrieb von Herrn B. Krings in Fischeln gaben Zeugnis von der Intensität der im Bezirk betriebenen Landwirtschaft, die sich geschäftlich den herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen anpassen versteht. Den Schluß des Ausfluges bildete die Besichtigung der Spar- und Darlehnskasse des Landkreises Krefeld, die seit dem Jahre 1909 in einem auf dem neuesten Stand befindlichen Neubau auf dem Ostwall in Krefeld untergebracht ist.

Vom landwirtschaftlichen Verein für Rheinprovinz.

* Koblenz, 16. Juli. Die heute hier im Kasino abgehaltene Sitzung des Vorstandes des landwirtschaftlichen Vereins war gut besucht. Nach den Beschlüssen der letzten Vorstandssitzung sind die Ortsabteilungen gebeten worden, etwa vorhandenes Material über beobachtete Unfälle in der Frage der Niederhaltung von Ähren auf dem Lande an den Vorstand einzufahren. Die Ortsabteilungen werden gebeten, den Verein in seiner Tätigkeit zur Erhebung und Förderung des landwirtschaftlichen Wohlbefindens, besonders in gesundheitlicher Hinsicht, durch Einreichung von Material zu unterstützen. Die Zeit- und Festenabteilung der Hauptversammlung in Neuwied wurde besprochen und mit einigen Veränderungen genehmigt. Ueber Maßnahmen zur Hebung des ländlichen Wohnungs-

wesens berichtete der Geheimrevisor Justizrat Landgerichtspräsident Schmitz aus Nachen. Er wies darauf hin, daß viele bäuerliche Wohnungen feucht und voll Schwamm seien, wodurch ernsthafte Erkrankungen hervorgerufen würden. Tuberkulose, Malaria, Rheumatismus seien auf dem Lande viel verbreitet, deshalb müsse man hier Hand anlegen. Die Frage wird in einem Vortrage bei der Hauptversammlung eingehend behandelt werden. Für den Ausschuß, der die Erhöhung der Gebühren für Katastralauszüge und Vermessungskosten beraten hat, berichtete Amtsgerichtsrat Dr. Hys aus Cuxhaven. Er führte aus, diese Gebühren seien unverhältnismäßig hoch und drückend. Sie seien keine Gebühr mehr, sondern eine Steuer. Der Staat habe das Privatrecht zu hüten und dafür zu sorgen, daß das Recht gewahrt bleibe. Die Grundbuch- und Notariatsgebühren seien nicht so hoch. In den hohen Gebühren liege eine gefährliche Verbunkelung der Sicherheit des Privateigentums. Auch für Kreditfahnde sei die Frage wichtig, denn sie wendeten sich jetzt nicht gern an die öffentlichen Sparkassen, die Katastralauszüge verlangten, sondern lieber an Privatgeber. Die Katasterbeamten seien an den Gebührenereinnahmen beteiligt, daher komme die Härte von Auszügen und Arbeiten. Mit Rücksicht auf diese Tatsachen ist an den Finanzminister und an den Landwirtschaftsminister eine Eingabe gerichtet worden, in der gebeten wird, daß die alten Gebührenförmlichkeiten wiederhergestellt, jedem Beteiligten das Recht der Einsichtnahme und des Aufzeichnens von Notizen gegeben, und ebenso die Vermessungsgebühren herabgesetzt werden. Landrat v. Stedman aus Koblenz bemerkte, von ganz besonderer Bedeutung für die Landwirtschaft sei, daß auch die Bauten in die Grundstücke mit eingeweiht würden. Schon früher sei allseitig gewünscht worden, der Staat möge der Einzugszusage wieder aufnehmen. Dadurch würden die Gebühren billiger. Landgerichtspräsident Schmitz wies darauf hin, daß die hohen Gebühren eine große Unzufriedenheit verursachen. Es kämen also auch vaterländische Interessen in Betracht. Deshalb müsse Wandel geschafft werden.

*/ Verminderung der Blitzgefahr.

Von Ingenieur C. Frank, Neuß.

In diesem gewitterreichen Jahre ist wohl für manchen erwünscht, einiges Wissenswerte über die bestehende Blitzgefahr zu erfahren. Mit der schnellsten Entwicklung der Elektrotechnik und mit der Ausbreitung der Reichstelegraphen- und Fernsprechanlagen ist die Gefahr vom Blitz getroffen zu werden, schon erheblich geringer geworden. Nachdem man aber zur Verhütung von ländlichen Unglücken mit Elektrifizierung verfahren, so

land-Freileitungsmasse übergegangen ist, wurde in solchen Gegenden eine ganz wesentliche Abnahme der Blitzschäden beobachtet. Dies ist ein bisher noch nicht überall genug gebührender Vorteil der Ueberlandzentralen. Mitunter begegnet man indessen noch der irrthümlichen Auffassung, daß die Blitzgefahr durch elektrische Starkstromfreileitungen eine größere wird. Hiergegen sei bemerkt, daß gerade nachgewiesen werden kann, daß dort am allerhöchsten aufgehoben ist, wo solche elektrische Freileitungsanlagen vorhanden sind; denn sie bilden die wirkungsvollsten Blitzableiterwerke. Alle modern eingerichteten elektrischen Starkstromfreileitungsnetze sind reichlich mit Blitzschutzapparaten ausgerüstet. Diese Apparate verhindern nicht das Einschlagen des Blitzes in die Leitungen, ihre Aufgabe ist es vielmehr, den Blitz möglichst verteilt, schnell und schmerzlos in die Erde abzuleiten. Wird indessen ein Haus vom Blitz getroffen, so geht er meist durch den Schornstein, weil seine hohe elektrische Spannung in dem durch den Regen angefeuchteten Rußniederlag und der erhöhten Luft im Schornstein gute Leiter findet. Im unteren Teile des Schornsteines ist der Rußniederlag trocken und seine elektrische Leitfähigkeit viel geringer. Der Blitz ist hier genötigt, sich einen besseren Leiter zur Erde zu suchen. Wenn er sich in dem Hause eine elektrische Beleuchtungs- oder Kraftanlage, die an ein Freileitungsnetz angeschlossen ist, so wird er in diese direkt übergehen und hier seine Ableitung zur Erde finden, ohne größeren Schaden zu verursachen. Bei dieser Ableitung des Blitzes durch die elektrische Hausinstallation kann es vorkommen, daß Glühlampen, Sicherungen und Schalter beschädigt werden, es sind diese Beschädigungen jedoch geringer, als wenn der Blitz sich unter Ueberwindung größerer Widerstände häufig zündend und Gebäulichkeiten zerstörend Weg zur Erde suchen muß. Diese mitunter auftretenden geringfügigen Beschädigungen in den elektrischen Hausinstallationen sind meist durch einen Anfall mit einer Lichterscheinung wahrnehmbar.

Auch auf den Landstraßen bieten elektrische Freileitungsanlagen dem Passanten eine erhöhte Sicherheit gegen Blitzgefahr. — Das von den elektrischen Freileitungen im allgemeinen Gefährte gilt auch von den Oberleitungsanlagen der elektrischen Straßenbahnen; daher ist auch der Aufenthalt in einem Straßenbahnwagen während eines Gewitters nicht gefährlich.

Hundert von blühenden Kindern werden in jedem Sommer an Brechdurchfällen. Hiergegen bietet eine rationelle Säuglingsernährung mit „Rufete“ und Milch den besten Schutz. „Rufete“ macht die Milch leichter verdaulich und verhilft die Darmgärungen. Ueberhaupt macht „Rufete“ und sein reicher Gehalt an Nährstoffen den gesamten Organismus und damit auch den Magen und Darm widerstandsfähiger gegen Krankheitskeime.

Eine seltsame Hochzeitsreise.

Frei nach dem Englischen von Clara Rheinau.

18) (Nachdruck verboten.)

Sie sagte Helene nicht, daß sie an Herrn Burdod geschrieben und die Hoffnung ausgesprochen hatte, ihn morgen in Willich zu treffen. Der „Freund“ Zurückhaltung war ihr so lästig geworden, daß sie beschloß, sich ohne Zeitverlust einen angenehmen Gesellschaftler zu sichern — einen Gesellschaftler, der ihnen beiden behagen würde. Sollte Lena Reizung zeigen, Herrn Burdod für sich allein in Beschlag zu nehmen, dann war es wohl ihre Pflicht, Herrn Reming von dem Vernehmen seiner Frau in Kenntnis zu setzen. Aber wie sollte sie das wohl finden? Ueber diese Fragen dachte sie angestrengt nach, während der Fahrt, daher ihre ungewöhnliche Schweigsamkeit. Es schien ihr sehr merkwürdig, daß Herr Reming seine Frau nicht aufsuchte, denn, ihrer Ansicht nach, mußte es doch leicht gewesen sein, ihrer Prärie zu folgen. Sie selbst hatte überall Anweisung gegeben, daß man ihre Briefe nachschäde und sie hielt es für selbstverständlich, daß Lena es ebenfalls getan. Sie schaute sich nach einem Wiedersehen mit ihrem Jugendverbreiter; sie gedachte, ihn zurückzuerobieren, selbst wenn er sie — ein höchst unwahrscheinlicher Fall — verurteilen hätte. Offenbar legt er keinen Wert auf die Gesellschaft seiner Frau, sagte sie sich. Die arme Lena! Sie ist gut und auch schön, für Leute, welche diesen Stil bevorzugen. Aber der gute Volk ist selbst ein wenig schwermütig und behaftet der Anregung. Lena versteht es gar nicht, einen jungen Mann kesseln zu unterhalten. Endlich hatte der Wagen den mühsamen Aufstieg beendet und sie hielten vor dem Hotel, dessen sämtliche Inossen zu ihrer Begrüßung an die Türe gekommen waren. Der Kellerer, Wilkes mit Namen, schwang sogar eine Serviette über seine Schulter, um die neuen Gäste willkommen zu heißen.

13. Kapitel.

Heiterer Sonnenschein strömte durch die weißen

Vorhänge an Helene's Fenster und warf sie zu früher Morgenröthe. Ihr Schlafzimmer lag an der Rückseite des Hauses und gewährte einen Blick über das Tal. Von dem Balkon aus führten einige Stufen in den Garten hinunter. Er war aber nicht von Wäldern beschattet, wie der Garten in Perugia, sondern ein großer offener Raum, mit langen Reihen von Bäumen, Erben und Strauchbeeten. Darunter konnten sich prächtige Kirschen und überreife Tomaten hängen an den Ästen. Die Wege zwischen den Beeten waren braun wie der Boden, auf welchem die Früchte und Gemüse wuchsen. Der Garten war an drei Seiten von einem niedrigen Zaun umgeben und darüber lag das fruchtbare Tal des Tiber, mit blauen Bergen im Hintergrund, an welche sie sich und da ein weiches Lächeln anheimgab.

Es war noch so früh, daß alle Hausbewohner zu schlafen schienen. Helene nahm ihren Hut und ging hinaus, um die köstliche Morgenluft zu genießen. Als sie an der ersten Reihe Erben vorbeigekommen war, entbehrte sie zu ihrer Freude in einer abgelegenen Ecke ein Beet mit Veilchen, die einen süßen Wohlgeruch ausströmten. Helene beugte sich herab, pflückte ein kleines Straußchen der lieblichen Wälder und steckte es in ihren Gürtel. Sie schaute sich heute morgen so glücklich und hoffnungsvoll, es schien ihr, als ob alles noch gut werden würde.

Als sie vorhin auf dem Balkon gestanden und die schöne Landschaft bewundert hatte, war sie ernstlich mit sich zu Rade gegangen, ob sie zu Onkel Ralph und Tante Lena zurückkehren sollte. Und rasch und entschieden hatte die Antwort geantwortet: Nein, sie konnte nicht mehr nach Stafford Hall gehen. In Zukunft mußte sie entweder allein oder mit Adolf zusammen leben. Onkel Ralph oder Tante Lena könnten denken, sie hätten ein Recht, ihren Gatten zu toben und dies würde sie nie ertragen. Helene hörte plötzlich Schritte hinter sich und drehte sich um. Herr Burdod eilte auf sie zu, und bot ihr mit herzlichem Grusse die Hand.

Wie viel wohler Sie aussehen! rief er erfreut. Ich brauche wirklich nicht nach Ihrem Befinden zu fragen. Sofort nach Empfang von Frau Camerons Brief machte ich mich auf den Weg und ich traf vor einer Stunde hier ein.

Helene's Augen hatten aufgeschmetzt bei seinem Anblick; denn es schien ihr, als ob der erlebte Wechsel gekommen wäre. Sie schallte mit einem Gefühl der Erleichterung.

Ich mußte nicht, daß Frau Cameron Ihnen geschrieben hatte, begann sie, hielt aber plötzlich inne. Sie sah, daß Helene ihr anscheinend fast überflüssig war nach Willich schon zuvor geplant haben mußte, aber wie hätte Herr Burdod sonst diesen Brief erhalten können?

Ja, sie ist sehr gut, verriet sie, sie schrieb zweimal. Das erste mal lag sie mir, daß sie in Perugia sei; in ihrem letzten Briefe hat sie mich, hierher zu kommen.

Herr Burdod schaute sich heimlich durch den freundlichen Ausdruck in Helene's Augen, den er natürlich nach seiner Weise deutete. Er hatte so sehr gelitten, nachdem sie Florenz verlassen, daß er die Stärke seiner Liebe kennen lernen und vor jeder weiteren Versuchung zurücktrat. Jetzt aber, da es ihm schien, daß sein Kommen sie beglückte, mußte er sich gerechtfertigt, ihr gezeigt zu sein. Philipp Burdod war fast sein ganzes Leben in den glücklichen Tage gewesen, nach seinem eigenen Verlangen zu handeln. Er besaß ein großes Vermögen und brauchte sich um die Zukunft nicht zu sorgen, er hatte, wie er sagte, keinerlei Verantwortlichkeiten. Nur ein paar Nichten, kaum jünger als er selbst, rechneten im Geheimen auf Onkel Philipps Erbchaft und doch hatte dieser nie erklärt, daß er unvermögend zu bleiben gedenke. Er sog die Gesellschaft von Männern der von Frauen vor und bis zu dem Abend, da er Helene Reming auf dem Bahnsteig in Mailand sah, hatte nie ein weibliches Wesen sein Herz höher schlagen gemacht. Als er durch Frau Cameron hörte, daß ihre Gatte lebe, hatte er sich rechtlich bemüht, gegen seine Gefühle anzukämpfen, jetzt aber gab er sich wieder ganz dem Zauber ihrer Gegenwart hin und dachte an nichts anderes, als daß er das Glück habe, wieder einmal an ihrer Seite zu gehen.

Um Ihre Willen, sagte er, war ich froh, daß Sie Florenz verlassen. Die Hitze war in den letzten Tagen ganz unerträglich. Aber ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich Sie vermisse.

Helene ignorierte diese Worte und fragte: Kennen Sie Willich? Ich habe großes Interesse

für den berühmten Ort. Es ist schade, daß wir in dieser Hitze nicht die wilden Schluchten um den Subasio besuchen können. Als ich mit meinem Vater hier war, bildete dies mein Hauptvergnügen. Ihr Gesicht nahm einen ernsten, wehmütigen Ausdruck an, der Herrn Burdod entging. Eine Weile schritten sie schweigend nebeneinander her, als plötzlich ein lauter Freudenruf ertönte und ein Auf sie zukam. Ihre beiden besten Freunde gleichzeitig zu finden, schien dem kleinen Mädchen zu schön, um wahr zu sein.

Wie froh wird Mama sein, wandte es sich zu Herrn Burdod, und auch ich bin so froh, so froh, daß Sie gekommen sind. Jetzt können wir drei zusammen ausgehen und alles sehen wie in Florenz.

Herr Burdod war ein großer Kinderfreund, aber in diesem Augenblick kam ihm die kleine sehr ungelogen.

Heute nichts mit dem Ausgehen nichts sein, Ely, sagte er. Ich glaube, wir werden ein Gewitter bekommen und zwar sehr bald. Also wisch Du Dich im Hause amüsieren müssen.

Auch gut, verriet sie das Kind. Aber ich bin so froh, daß Sie gekommen sind. Mama und Tante Lena waren so trübselig, seitdem wir von Florenz weg sind.

Sie sagte dies im Vertrauen, denn Helene war weitergegangen und schritt eben die Stufen hinauf, die in ihr Zimmer führten. Ely geleitete ihren Freund zu der Mama, gerade als Helene von der andern Seite in deren Wohnzimmer trat. Frau Cameron zeigte sich sehr überrascht, als sie Herrn Burdod begrüßte, für Helene ein neuer Beweis von der Unaufrichtigkeit ihrer Freundin. Es schien ihr, als ob Herr Burdod sehr ernst blide, da Helene wiederholt von dem glücklichen „Zufall“ sprach, der ihn nach Willich geführt und sie staunte über sein Schweigen bei solch offenerbarer Verstellung. Allein Herr Burdod wollte seine alte Bekannte nicht erzürnen. Sie war ihm nützlich als Helene's Freundin, deren Gesellschaft er nicht mehr entbehren zu können glaubte. So ließ er denn die Dinge ihren Gang nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Bonifatius-Gammel-Verein.

Die wichtige Aufgabe, die sich dieser Verein stellt, nämlich für die Kinder der Diaspora kath. Schulen zu errichten, bedarf noch mehr als bisher der Unterstützung. Diese kann auf die einfachste Weise geleistet werden durch die Sammlung von Dingen, welche noch für den Hausgebrauch wertlos geworden sind, insbesondere a) Silberpapier (Staniol), b. Kapfen, c) Bleipfunden, d) Zigarrenspitzen, e) Freimarken. Man werfe also diese Dinge nicht achtlos beiseite, sie haben für den Gammelverein noch großen Wert.

Sammelstellen sind bei Herren **Wihl, Kreiner**, Oberstr., **Joseph Wankum**, Büchel, **Peter Zumbö**, Grefeldstr., **Franz Logen**, Bergheimerstr., **G. Dahmen**, Rheinstraße, bei den Herren **Geistlichen** und **Central-Stelle Hermann Roderigo**, Mühlenstraße 28, **W. Brüggen**, Canalstraße.



Ist das zur Zeit beliebteste überall eingeführte und bestbewährteste

selbsttätige Waschmittel

von unerreichter Wasch- und Bleichkraft. Kein Reiben, kein Bürsten, kein Waschbrett. Garantiert unschädlich für die Wäsche und vollkommen gefahrlos im Gebrauch! Millionenfach erprobt! Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf**, auch der seit 34 Jahren weltbekannte

Henkel's Bleich-Soda

Mündelgeld

nur in größeren Beträgen ist mündelgeld auf ländlichen Grundbesitz auszuweisen beauftragt

Roth, königlicher Notar, Neuf, Breitenstraße 32, Telefon Nr. 487.

Gaus mit Kolonialwaren-geschäft in Neuf zu verkaufen oder zu vermieten.

Jakob Röntges, Wätgen, Badenshof auf der Hauptstraße zu mieten gesucht. Off. unter 3 357 an die Exped.

Herrschaftl. Wohnung

in der Kaiser Friedrichstraße, mit Dampf-Warm-Wasser-Heizungs-Anlagen, Badeinrichtung, schönem großen Garten, vis-à-vis dem Stadtpark, zum 1. Okt. zu vermieten. Näheres zu erfahren in der Expedition.

Eine abgeschlossene

2. Etage,

mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet, 5 Zimmer und Man-sarde, per 1. Okt. zu vermieten.

W. Derschappin, Breitenstraße.

Schöne 2. Etage

und 2 Mansardenzimmer an ruhige Leute zu vermieten.

Friedrichstr. 47.

Zwei schöne Wohnungen,

je 5 Zimmer, Man-sarde, Bade-zimmer mit Einrichtung, sofort oder später zu vermieten.

Dreikönigenstraße 8, an der neuen Kirche.

Drei Zimmer

an ruhige Leute zu vermieten.

Niederwallstraße 1.

Wohnung zu vermieten.

Golzheim, Bahnstraße 7.

Zwei schöne möbl. Zimmer

per August an besseren Herrn mit Frühstück zu vermieten.

Grefeldstraße 68.

Einfach möbl. Zimmer,

mit oder ohne Koch-, an Schulen zu vermieten.

Neufstraße 24.

Tüchtiger Müller

für sofort gesucht.

Wilhelm Werhahn, Dampf-mehl-mühle, Neuf.

Steter Tropfen höhlt den Stein!!!

Ebenso geht es mit einer ständigen Annonce, welche immer und immer wieder die Käufer auf die Vorteile beim Einkauf in dem in-servierenden Geschäfte auf-merksam macht.

Die Folge ist die Erwerbung eines kaufkräftigen, treuen Kundentums.

Die meist verbreitete Tages-Zeitung in Stadt und Land der Kreise Neuf und Grevenbroich ist un-gekrönt die Neuf-Gre-venbroicher Zeitung.

Der kostenlose Arbeits-Nachweis

für alle weiblichen Berufe, **Brückstr. 14**, ist täglich ge-öffnet von 5-6 Uhr.

Er vermittelt Arbeiten und Stellen jeder Art.

Schriftliche Arbeits-Angebote, Anfragen sind zu richten:

Weiblich. Arbeits-Nachweis, Neuf, Breitenstraße 91, 1. Etg.

30 tüchtige Oberbauarbeiter

sofort gesucht.

Unternehmer Wiersma, Bahnhof Neuf.

Arbeiter

gesucht, der auch mit Fuhrwerk umgehen kann.

Näheres Industriest. 11.

Bäckerlehrling

gesucht.

Heinrich Gies, Gies.

Ein anständiger Junge

von 14-16 Jahren, welcher gleich verdient, in eine ländliche Mehlgerei mit elektrischem Be-trieb gesucht. Offerten unter 3 517 an die Expedition.

Ordentlicher Junge

von 15-16 J. zum Milchfahren ge-sucht. **Weissenberg 154**.

Mädchen

Sanberes in allen Hausarbeiten erfahrenes

gesucht bei hohem Lohn und guter Behandlung.

Frau G. Gieseler, Speiserstr. 8.

Kleine Fleisch-Notas

für Schweinefleisch in Block liefert die Druckeret der Neuf-Grevenbr. Ztg.

Wilh. Krings Söhne,

Neuf, Mittelstraße 13, empfehlen

La Brechkoks für Centralheizung.

Ringfreie Brauerei

Löwenbrauerei Hemmerden, Telefon Nr. 60, Am Kapellen, liefert

erstklass. Tafel- u. Flaschenbiere

zu alten Preisen. Man wende sich direkt an die Brauerei oder den Vertreter **Benedikt Krüger**, Düsseldorf, Schützenstraße 37.

Achtung! Überall großer Erfolg!

Kein Stubebrand, keine Rauchniederfälle, famoser Zug, kein zu hohes Aufbauen der Röhren, durch meinen geschäftlich geprüften **Cement-Rohraufsatz**. Einmalige Anschaffung.

Heinr. Kempges, Cementwarenfabrik, Sand- und Kiesgrube, Grefratherweg 110, Telefon 401.

Alle Bedarfsartikel in Eisen, Holz, Messing, Draht etc.

für Garten, Feld, Viehe, Hof, Haus und Küche empfiehlt

Heinr. Neidhöfer, Neuf,

Grefrather- und Bolkerstraße.

Offerte ab meinem Lager Nummerstücken:

la. grobe Weizenkleie per Htr. M. 4.25

40% reines Weizenmehl " " 7.30

Garburg. Palmkuchen (Fab. Franks) " " 6.25

Sojabohnenmehl (Marke Riefen) " " 7.00

Maisarin (Fabrikat Westdeutsche) " " 7.50

Milchharin (Krafftwerke Bochum) " " 6.50

Bierklee " " 6.20

Alle sonstige Futtermittel offiziere auf Wunsch billigst.

Abt. Goldstein, Grevenbroich, Telefon Nr. 92 und 11.

Wir geben unsere Rheingold-Brifetts

ehrenweise ab Wert zum Preise von

50 Pfg. pro Centner I. Wahl, 45 Pfg. pro Centner II. Wahl

ab; II. Wahl jedoch nur, solange der Vorrat reicht.

Gewerkschaft des Braunkohlen-bergwerks Neurath, Neurath bei Grevenbroich.

Sommer-Fahrplan

gültig vom 1. Mai bis 30. September 1910

à 10 Pfennig zu haben in der

Geschäftsstelle der

Neuf-Grevenbroicher Zeitung.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen,

das etwas kochen kann, für kleinen kinderl. Haushalt gesucht. Zu erfragen in der Exped.

Properes Dienstmädchen

zu kinderlosem Ehepaar gesucht. Wo, sagt die Expedition.

Tüchtiges fleißiges Mädchen

für alle Hausarbeit zum so-fortigen Eintritt gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Ztg.

Fleißiges, ehrliches, katho-l. Mädchen für Küche und Haus-arbeit sofort gesucht.

Bröska, Rheinstr., Auguststr. 92 I.

Braves fleißiges Mädchen

n. u. 18 Jahr. für alle Hausarb. im Privat-h. gef. Familienanschl.

Frau de Werth, Gies, Khl.

Sommer-Rennen zu Neuss 1910



Sonntag, den 24. Juli, nachm. 3 Uhr, Mittwoch, den 27. Juli, nachm. 3 1/2 Uhr, Sonntag, den 31. Juli, nachm. 3 Uhr.

75000 Mark Preise und 10 Ehren-Preise.

Totalisator auf allen Plätzen.

Chauffeurschule Bingen a. Rh.

anerkannt vorzügl. Ausbildung Prospekte frei.

Germania-Bad Grevenbroich.

Empfehle zur freundlichen Benutzung

Wannenbäder I. Klasse zu M. 0.60, Abonnement-Zehn-Karten M. 5.-- II. Klasse " 0.40, " " " 3.50.

Kurbäder mit Salz und anderen medizinischen Zusätzen auf Wunsch. Wochentags geöffnet von morgens 7 bis abends 8 1/2 Uhr. Sonn- und Feiertags von morgens 7 bis 1 Uhr.

Um regen Besuch bittet

A. Gottschalk.

Herren- und Damenschneiderei

Th. Füsser, Neuss, Canalstrasse 21.

Spezialität: Jackenkleider, Jacketts und Mäntel.

Anfertigung sämtlicher Herren- und Damen-Garderobe.

Albert Gultorf

Telefon 103, Gartenstraße 47-56.

Großes Lager am Platz von nur prima Rohre der Rhein. Eisenwerke.

Verkauf von 30-40% unter Gebräuchl.

Albert Gultorf

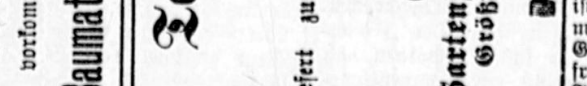
Telefon 103, Gartenstraße 47-56.

Großes Lager am Platz von nur prima Rohre der Rhein. Eisenwerke.

Verkauf von 30-40% unter Gebräuchl.

Dalli-Seifenpulver

ist u. bleibt trotz aller Neuerscheinungen das Allerbeste



Eine 3 1/2-jährige Fuchs-kute, eine 1 1/2-jähr. Fuchs-kute und ein diesjäh. Gengstfohlen abzugeben.

Emil Koenen, Böveling.

Bindegarne

für Selbstbinder und Strohh-dressen in Manila und Flach-Baumwolle liefert infolge ge-höherer Beschäftigung in vorzüglicher Qualität zu billigen Preisen

Imdahl & Co., G. m. b. H., Daren Mhl.

Man verlange Muster und Spezial-Offerte.

Apfelwein

direkt vom Fass, Bitter außer dem Gause 45 Pfg. Restaurant Jean Busch.

Fast neue Strickmaschine frankeithaltig, billig zu verkaufen. Annehmen gratis. **Geerd, Al-**, Grefeldstr. 12, II.

Gebräucht. Cashiers [2 St.] billig zu verkaufen. Begleichen ein Kinderwagen.

Drufusstraße 22, II.

Bucherschnitzel

hat abzugeben

Wilhelm Stöcker, Grevenbroich.

Apotheker Düsseldorf

Direktion G. Gies. 1.-31. Juli 1910

Gastspiel des Theater-Job-Gassen: „Der Mann in d. Himmel!“

Schwanz in 3 Akten.

PATENT-KÖCHLING

Ing., beed. Sachverständiger für den Landgerichtsbezirk Hagen i. W. Besorgung und Verwertung von Schutzrechten aller Art für das In- u. Ausland.

la. Referenzen. Auskunft und Broschüre kostenfrei. 12 eigene Büros — u. a. Berlin —

Krefeld, Hochstr. 57, Telef. 3019, Duisburg, Wallstraße 3, und Düsseldorf, „City-Haus“, Graf Adolfsstrasse 18.

Zur Erlernung der bürgerlichen Küche

bietet zu jeder Zeit Gelegenheit der

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein, Neuf, Brückstr. 14.

Trauringe

unübertroffen. Aus-wahl, Matt- und Glanzgold.

Heinr. Busch, Tel. 710.

Glavier

elektr. mit Klyso-lime, wie neu, weggelassen billig zu verkaufen oder zu ver-mieten. Offerten unter 3 587 an die Expedition dieser Ztg.

Während d. gang. Winters u. an-dauernd. Stuhlverstopfung, verb. mit heftigen Kopfschmerzen u. Blutwürgungen usw. hartnäckig

Magen-leiden

geplagt, habe ich Ihren **Magen-leiden** vorst. **Marf. Sprudel** stark-qualit. **Job-Gies-Magen-Koch-salze** für mich empfohlen. Es ist mir heute ein Bedürfnis, Ihnen m. rückhaltlos die Versicherung u. d. Güte dieses Heilmittels, m. Be-friedigung über d. Wirkung d. Trinitus u. reifsten u. freilich m. Verschwerden durch für 3 Wo-chen. Ihr **Marf. Sprudel** ist zu bewahren. Carl J. Neuf, 95 Pf. in den Apoth. und bei W. Becker.

HANSA Puddingpulver

ist das Beste! **Marmeladen-Fabrik „Hansa“**, Hamburg.

Für 50 „Hansa“-Düten erhalten Sie eine Dose H. Kaken gratis

Vertreter **L. Schneck**, M. Gladbach.

Gelegenheitskäufe in Fahrern

Fürherstraße 11.

1 Morgen Oaser zu ver-kaufen. **Näh. Ranastraße 79**.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

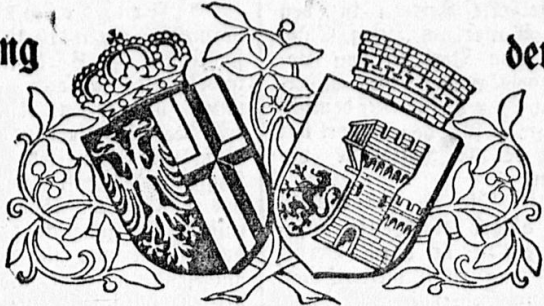
Telephon Nr. 55.

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeigabe täglich das Unterhaltungsblatt „Der Hausfreund“, das St. Quintusblatt. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.50. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 15 Pfg. pro Quartal beigegeben. — Die Zeitung kann auch pro Monat à 50 Pfg. abonniert werden.



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem taustätigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die Leihungspolizei Seite oder deren Raum 15 Pfg., außerhalb der Kreise Neuß u. Grevenbroich 20 Pfg., für die viergespaltene Reklameseite 60 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. Expedition: Neuß, Niederstraße 46.

Nr. 261.

Redaktion: Jof. Grunau.

Mittwoch, 20. Juli 1910. (Memliani, Hieronymus.)

Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft f. Buchdruckerei, Neuß.

37. Jahrgang.

so Kommunale Sozialpolitik.

Vor 20 Jahren ein noch fast unbekannter Begriff, vor 10 Jahren in weitaus den meisten deutschen Städten noch in den allerersten Anfängen stehend, hat sich die kommunale Sozialpolitik im letzten Jahrzehnt mehr und mehr durchgesetzt. Nicht nur in einigen Großstädten, sondern auch schon in vielen mittleren und kleineren Städten sind die Verwaltungen und die Vertreter der Bürgerschaft sich ihrer sozialen Aufgaben bewusst geworden. Einen erfreulichen Beweis für den Fortschritt kommunaler Betätigung auf den verschiedensten Gebieten bietet das nunmehr in vierter Auflage erschienene bekannte Buch: „Soziale Tätigkeit der Stadtgemeinden.“ Ein Ueberblick über Aufgaben und Leistungen der Stadtgemeinden in wirtschaftlich-sozialer, gesundheitlicher, geistiger und sittlicher Hinsicht. In Verbindung mit Justizrat Karl Trimborn von Dr. Otto Thijssen. (M. Glabbe, Volkswirtschafts-Verlag, 203 S. 2 Mark.)

Als dieses Buch vor zehn Jahren zum erstenmal erschien, befand sich die kommunale Sozialpolitik noch ganz in den Anfängen. Damals kam es hauptsächlich darauf an, eine kleine Sammlung von Musterbeispielen zu schaffen, um hierdurch den Kommunen Anregungen und Fingerzeige zu geben. Das war um so notwendiger, als die einschlägigen Fragen literarisch noch wenig behandelt waren, und namentlich eine Uebersicht über das schon Gelernte fehlte. Sonst die „Sozialistischen Monatshefte“ (1900, Heft 6) schreiben damals, man könne das Werk von Trimborn und Thijssen „nicht angelegentlich genug empfehlen, namentlich weil es eine ziemlich vollständige Uebersicht der bisherigen Leistungen der verschiedenen Gemeinden auf diesem Gebiet enthält.“ Heute darf man wohl sagen, daß dieses Buch — bisher in drei Auflagen mit 8000 Exemplaren verbreitet — nicht ohne einen gewissen Einfluß auf die erfreuliche Entwicklung in der kommunalen Sozialpolitik gewesen ist, besonders soweit hierbei die Vertreter der Centrumpartei beteiligt waren.

Die Entwicklung auf diesem Gebiete, die zunehmende Betätigung der Kommunen und die wachsende Behandlung sozialpolitischer Gemeindegangelegenheiten in Büchern und Zeitschriften konnte andererseits aber auch nicht ohne Einfluß auf den Charakter des Trimborn-Thijssenschen Buches bleiben. Und so ist aus der anfänglich ziemlich losen Anzeigensammlung einzelner Musterbeispiele nunmehr in der vierten Auflage eine mehr zusammenfassende, übersichtlichere Darstellung mit besonderer Hervorhebung der grundsätzlichen und weitestgehenden Gesichtspunkte geworden. An der Aufführung einzelner Beispiele, namentlich soweit es sich um neuere Fortschritte handelt, fehlt es in dem Buch auch in seiner neuen Gestalt nicht. Uebrigens ist in einem Anhang eine große Anzahl einschlägiger Ortsstatistiken ufm. im Wort beigefügt, so daß der praktische Kommunalpolitiker genug Anhaltspunkte für die Schaffung neuer oder die Ausgestaltung bereits bestehender sozialer Einrichtungen findet.

Was den Inhalt des Buches im einzelnen anlangt, so beschränkt es sich einmal auf die Stadtgemeinden und sodann auf die kommunale Sozialpolitik im engeren Sinne. Nicht die gesamte sozialpolitische Tätigkeit der Gemeindeverwaltung, die auch im Finanz- und Steuerwesen, in der Wirtschaftspflege (kommunale Eigenbetriebe), in der Armen- und Waisenfürsorge zur Geltung kommen soll, sondern nur die speziellen, auf die Lösung der wirtschaftlich-sozialen, gesundheitlichen und sittlichen Bedürfnisse abzielenden gerichteten Bestrebungen werden behandelt.

Das erste Kapitel ist den wirtschaftlich-sozialen Verhältnissen der unmittelbar im Gemeindefunktion stehenden Personen gewidmet. Es beschäftigt sich nach einem Ueberblick über die Entwicklung und Entstehungsgründe der kommunalen Eigenbetriebe eingehend mit der Regelung der Arbeitsverhältnisse in den städtischen Betrieben, wobei u. a. die von der Abteilung für Arbeiterstatistik des reichsstatistischen Amtes veröffentlichten Erhebungen reichhaltiges Material geboten haben. Neu ist in diesem Kapitel (gegenüber den früheren Auflagen) eine Darstellung der sozialen Aufgaben bezüglich der Gemeindebeamten. Mit Recht wird hier betont, daß die Kommunalverwaltungen die Pflicht haben, für eine gute Regelung der Gemeindebeamtenverhältnisse zu sorgen, ohne ein etwaiges staatliches Eingreifen abzuwarten. Auch für den Fall, daß ein solches Eingreifen erfolge, bleibe für die freiwillige Tätigkeit der Kommunalverwaltungen immer noch ein weiter Spielraum.

Das zweite Kapitel behandelt die wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse im allgemeinen, und zwar zunächst die Fürsorge für Arbeiter und Angestellte. Der Arbeitsnachweis, die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die Frage der Arbeitslosenversicherung werden hier besprochen. Daran schließt sich dann eine neue recht beachtenswerte Zusammenstellung der Maßnahmen, welche die eigentliche Verbesserung der Arbeitsverhältnisse zum Ziel haben. Sehr wesentlich sind hierunter die kommunalen Aufgaben, für Anerkennung der Organisations der Arbeiter und Angestellten eingetretene und

die Tarifbewegung zu fördern. Grundsätzliche Behandlung findet in diesem Kapitel weiterhin die Mitbestandsfürsorge sowohl bezüglich des Submissionswesens wie der sonstigen mannigfachen Gewerkeförderungsmaßnahmen. Dabei ist nicht nur der Handwerkerstand, sondern auch der kleine und mittlere Kaufmannsstand berücksichtigt. Endlich sind im zweiten Kapitel einige gemeinnützige Einrichtungen allgemeiner Art, die mit der Lösung der wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse in engem Zusammenhang stehen, geschildert, die kommunalen Sparkassen und die Rechtsanwaltschaft bzw. Rechtsschutzstellen.

Im dritten Kapitel sind alle kommunalen Aufgaben aus dem Gebiete der Gesundheitspflege zusammengefaßt. Auch die Wohnungswirtschaftsbestrebungen sind in dieses Kapitel eingegliedert worden, und mit Recht; bilden doch gesunde Wohnungsverhältnisse die notwendige Grundlage, das feste Fundament aller volkshygienischen Einrichtungen. Von dieser die Gesamtheit der mündelvermittelten Bevölkerung betreffenden Aufgabe wendet sich das Kapitel dann zu den Einzelmaßnahmen, bezüglich der den gesundheitslichen Jugendbeschäftigung — Säuglingsfürsorge und Schulgesundheitspflege — und volkshygienische Maßnahmen allgemeiner Art unterteilt. Viel beachtenswertes neues Material ist hier zusammengetragen. Das gleiche gilt auch von dem vierten und letzten Kapitel: Bildungsfürsorge, das vom Volksschulwesen, der Fürsorge für die schulpflichtige Jugend und den allgemeinen Volksbildungsbeförderungen handelt. Neu ist hier vor allem die Ausgestaltung des Abendschulunterrichts, die sozial interessierten Kreise lebhaft erörtern werden.

Diese Uebersicht zeigt, daß das Buch eine systematische Durcharbeitung gefunden hat, die ihm nur zum Vorteil gereicht und es in Verbindung mit einem genauen Sachregister sowie der schon erwähnten Sammlung von Ortsstatistiken ufm. zu einem brauchbaren Handbuch der kommunalen Sozialpolitik macht. Möge es als Fülle in den Kreisen, für die es bestimmt ist, recht eifrig benutzt werden. Auf gegnerischer Seite arbeitet man auf sozialdemokratischer Seite arbeitet man auf dem kommunalen Gebiete energisch und zielbewußt. Und die Sozialdemokratie stützt sich dabei auf eine immer reichhaltiger werdende Literatur; auch besitzt sie seit Jahren ein Hilfsmittel in einem besonderen Organ, der „Kommunalen Praxis“. Ueber eine solche Zeitschrift verfügt nun seit Anfang dieses Jahres der freischaffende auch die Centrumpartei in den (in Köln erscheinenden) „Kommunalpolitischen Blättern“, die auch den sozialpolitischen Gemeindegängen einen breiten Raum widmen und somit gewissermaßen die fortlaufende Ergänzung des hier in Rede stehenden Handbuchs der kommunalen Sozialpolitik darstellen. Es wäre zu wünschen, daß beide, Handbuch und Zeitschrift, weitest Verbreitung fänden, namentlich bei allen benutzenden, die eine führende Stellung im kommunalen Leben einnehmen und in den Vereinen, die sich mit kommunalen Angelegenheiten befassen.

Stadtverordneten-Sitzung.

(Eigener Bericht.)

20. Juli.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten, welche Herr Bürgermeister Kelen leitete, wurden von den neun Positionen der Tagesordnung sieben in der öffentlichen Sitzung erledigt.

Abänderung der Karten- und Luftfahrtssteuer-Ordnung.

Weigeordnete Klein: Die Regierung wüßte, daß die Luftfahrtssteuer mit der vor einiger Zeit beschlossenen Kartensteuer zu einer einheitlichen Ordnung zusammengeführt werde. Es sei geschieden. In dem ersten vorliegenden Teil sei keine Änderung getroffen worden, wohl aber für den zweiten Teil einige Änderungen vorgeschlagen. So habe die Regierung angeregt, daß die sportlichen Veranstaltungen von der Luftfahrtssteuer frei bleiben möchten. Dem sei entsprochen worden. Dann habe die Regierung darauf aufmerksam gemacht, daß kein Verein von der Luftfahrtssteuer ausgenommen werden dürfe, wie das in der alten Ordnung bezüglich der freiwilligen Feuerwehr und des Bürgerwehrvereins geschehen sei. Ein solches Steuerprivileg sei also nicht mehr gestattet. Es sei aber Vorfrage getroffen, daß die Möglichkeit gegeben sei, daß diese Vereine auch in Zukunft frei blieben. Dann müsse ferner das Wort Jahressteuer durch eine bestimmte Bezeichnung des Jahres erläutert werden. Es werde deshalb vorgeschlagen zu sagen, Kalenderjahr. Die Luftfahrtssteuer müsse stets bei der Annahme ganz bezahlt werden, von der Kartensteuer bei der Annahme die Hälfte, da ja viel Karten zurückgegeben werden würden. Sonst seien keine Änderungen da.

Stadtverordneter Sels: Er möchte fragen, wozu die Einnahmen aus der Kartensteuer verwendet werden sollen.

Vorländer: Die Kartensteuer flüsse in die allgemeinen Einnahmen, das Plus des Bestandes werde eventuell erhöht.

Stadtverordneter Sels: Es werde doch besser

darüber ein besonderer Beschluß gefaßt, daß diese Steuer zur Bildung eines Reservefonds verwandt werde.

Vorländer: Es würden ja auch neue Ausgaben im Laufe des Jahres geteilt, der Bestand der Stadtkasse bilde eben den Reservefonds.

Stadtverordneter Sels: Er möchte doch beantragen, daß über die Verwendung in einer der nächsten Sitzungen Beschluß gefaßt werde. Die Bildung eines Reservefonds könne ihm doch sehr am Platze, andere Städte hätten auch einen solchen Fonds. Es könnten auch andere Zeiten kommen, wo die Steuern nicht so eingingen, dann müßten die Steuerfänger stark steigen, wenn kein Reservefonds da sei.

Vorländer: Das sei nicht so leicht, der Bestand bilde den Reservefonds, in die Einnahme werde daraus nichts gefaßt.

Stadtverordneter Sels: Es könne aber der Fall eintreten, wo der Bestand als Reservefonds nicht genüge.

Stadtverordneter Nicken: Er beantrage den § 5 zu ändern. Wenn nach den jetzt geltenden Bestimmungen noch nach 2 Uhr bei einer Festlichkeit getrunken werde, so werde die doppelte Steuer erhoben. Er beantrage Verdröpfung der Steuer erst dann eintreten zu lassen, falls die Festlichkeit eine reine Tanzbelustigung ist, die länger als 2 Uhr dauere.

Vorländer: Worin solle denn das Kriterium bestehen.

Stadtverordneter Nicken: Das werde doch festzustellen sein, wenn es vielleicht auch hier und da etwas schwierig sei.

Vorländer: Aus der Praxis könne er

sagen, daß bei der vorgeschlagenen Änderung man die Doppelsteuer dadurch zu umgehen suchen werde, daß man dem Tanz ein kleines Theaterstück vorherlegen lassen werde.

Stadtverordneter Nicken: Wenn man die Absicht, die Doppelsteuer zu umgehen, merke, solle diese natürlich doch eintreten, das werde sich ohne große Schwierigkeiten bald feststellen lassen. Wenn aber auch einmal die Doppelsteuer zu Unrecht nicht erhoben werde, so halte er das nicht für so schlimm, als wenn eine Reihe von Festlichkeiten, die keine reine Tanzbelustigungen sind, mit der Doppelsteuer belastet werden, wie das z. B. bei den Stiftungsfeiern einer Reihe sehr erfindungsreicher Vereine der Fall sein würde. Bei solchen Veranstaltungen begimme das Tanzen gewöhnlich erst nach 12 Uhr. Wenn dann schon um 2 Uhr das Tanzen abgebrochen werden müßte, um die Doppelsteuer zu vermeiden, so werde das schmerzhaft empfunden und als eine kolossale Härte betrachtet werden. Aber lediglich Markt Luftfahrtssteuer für einen solchen Abend sei doch eine schmerzliche Abgabe. Im Prinzip habe man sich ja hier darüber schlüssig gemacht, Luftfahrtsarbeiten, die nach 2 Uhr Nachts andauern, doppelt zu besteuern. Man habe dabei aber doch wohl die reinen Tanzbelustigungen im Auge gehabt, diese sollten auf das äußerste Maß eingeschränkt werden. Solche Tanzfestlichkeiten, die oft um 5 oder 6 Uhr begännen, könnten auch ruhig um 2 Uhr stattfinden. Er halte die Schwierigkeiten zwischen den verschiedenen Tanzfestlichkeiten zu unterscheiden, nicht für unüberwindlich.

Vorländer: Er bitte dringend, den Antrag abzulehnen. Als die Stadtverordneten vor einigen Wochen den Beschluß faßten, die Bestimmungen aufzunehmen, Tanzfestlichkeiten nach 2 Uhr nachts mit der doppelten Steuer zu belegen, seien sie zu einer derartigen Einschränkung der Tanzfestlichkeiten aus sozialen Gesichtspunkten gekommen. Werde aber bestimmt, daß nur reine Tanzbelustigungen von der Doppelsteuer betroffen werden sollen, so werde die ganze Bestimmung illusorisch werden. Es werde dann eine Kleinigkeit in die Tanzbelustigung eingeschaltet. Er sei der Ansicht, daß Luftfahrtsarbeiten überhaupt bis 2 Uhr Nachts reichlich ausgebeutet seien. Wer bis 2 Uhr Nachts sich vergnügt habe und am andern Tag arbeiten wolle, wozu wir doch in erster Linie da seien, für den sei es Zeit, daß er schlafte. Die Stadt sei nicht dazu da, endlose Luftfahrtsarbeiten zu fördern, sondern müsse suchen, diese aus sozialen und allgemeinen Rücksichten möglichst einzuschränken.

Weigeordnete Klein: Beim Bezirksauschuß habe man den Termin von 2 Uhr für die Tanzbelustigungen fest gefunden und sogar ihn darauf aufmerksam gemacht, daß in anderen Städten 1 Uhr Nachts Luftfahrtsarbeiten festsetzen müßten.

Stadtverordneter Nicken: Wenn man Anstoß an der Bezeichnung „reine Tanzbelustigung“ nehme, so wolle er gern entgegenkommen und beantrage zu sagen, falls die Luftfahrt im wesentlichen eine Tanzbelustigung ist, dann würden nur die Tanzbelustigungen von der Doppelsteuer getroffen, welche getroffen werden sollten, die Vereinsfeste könnten hier meist nicht vor 11 Uhr Abends beginnen. Bis 12 Uhr dauerten die übrigen Veranstaltungen, wenn dann das Tanzen länger als bis 2 Uhr dauere, müßten 60 M. Luftfahrtssteuer entrichtet werden, das sei zu viel.

Vorländer: Er bitte auch diese Fassung abzulehnen, da sie zu allerhand Unklarheiten Anlaß geben werde. Das allgemeine Uebermaß von Luftfahrtsarbeiten müsse eingeschränkt werden. Wenn die all-

gemeine Eindämmung des Umfangs der Luftfahrtsarbeiten durch die Doppelbesteuerung erreicht werde, so könne man sich darüber nur freuen. Diese Bestimmung sei erst vor einigen Wochen nach reiflicher Ueberlegung beschlossen worden.

Die allgemeinen Änderungen werden einstimmig genehmigt. Der Antrag Nicken, die Doppelbesteuerung von Tanzbelustigungen, nach 2 Uhr Nachts auf solche Luftfahrtsarbeiten einzuschränken, welche im wesentlichen Tanzbelustigungen sind, wird mit 13 Stimmen angenommen.

Errichtung einer weiteren Freiladbefestigung am Rheintor.

Vorländer: Die Freiladbefestigung am Rheintor genüge nicht mehr dem dortigen Verkehr, viele Fuhrwerke müßten schon zum Sessentor fahren, obwohl ihnen diese Freiladbefestigung entfernter läge. Es solle nun am Rheintor ein zweites Gieis parallel dem jetzigen angelegt werden, dadurch würde für 7 bis 8 Wagen mehr Platz gewonnen. Die Kosten betragen 8500 Mark.

Die Vorlage wird genehmigt.

Einladung des 57. Inf.-Regts. zur Feier seines 50-jähr. Bestehens.

Vorländer: Das zu Wesel liegende 57. Infanterie-Regiment feiere in den Tagen vom 20. bis 22. August sein 50-jähriges Jubiläum und habe an die Stadt eine Einladung zur Teilnahme gesandt. Ein Bataillon des Regiments habe in den Jahren 1860—64 hier in Garnison gelegen. Es werde vorgeschlagen, Herrn Weigeordneten Kallen zu delegieren, welcher bei dem Regiment gebient habe.

Das Kollegium ist damit einverstanden.

Antrag auf Befreiung von der Pflicht zur Bullenhaltung.

Der Antrag wird genehmigt.

Antrag des St. Kamillushauses auf Erlass von Steuern.

Vorländer: Er bitte dem Antrag des Kamillushauses, um Befreiung von der Grundsteuer da es sich um eine soziale Einrichtung handle, stattzugeben.

Stadtverordneter Beuchtenberg fragt, ob es sich auch um etwaigen späteren Grundbesitz handle.

Vorländer: Nein, um den jetzt vorhandenen.

Der Antrag wird bewilligt.

Grundwerb für die verlängerte Sternstr.

Vorländer: Er schlage 6 M. pro Quadratmeter vor. Die Kosten betrugen 5400 M.

Einwendungen werden nicht erhoben.

Stadtverordneter Koenemann fragt, wie es mit der Offenlegung der Straßestraße aussehe.

Vorländer: Der Bebauungsplan sei fertig, es könne jetzt enteignet werden. Er habe heute die Sache unterschrieben.

Stadtverordneter Derstappen: Er habe gehört, die Anlieger seien alle einverstanden.

Vorländer: Es käme auf die Bedingungen an.

Stadtverordneter Josten: Alle hätten dieser Tage Gelegenheit gehabt zu sehen, wie bei dem verstärkten Betrieb der Rheinischen Bahngesellschaft der Hauptstrafzug in Anspruch genommen sei, wenn nun mit 7½ Minuten-Verkehr die hiesige elektrische Bahn nachhins hinzukäme, so werde der Kleinbahnverkehr ja noch erheblich steigen. Da sei es an der Zeit, mit größter Beschleunigung die Breite, Stern-, Schorlemer- und vor allem die Salzstraße auszubauen.

Vorländer: Das werde geschehen, die Salzstraße sei zum Teil schon ausgebaut.

Stadtverordneter Josten: Die Offenlegung der Straßen sei beschlossen, er sehe aber noch nichts davon.

Vorländer: Wegen der Breitestraße habe noch mit Gustorf verhandelt werden müssen.

Stadtverordneter Josten: Jedenfalls sei große Eile dabei nötig.

Stadtverordneter Arbeitersekretär Schmitz: Der Ausbau der Beherstrasse am Konviktsort sei auch sehr nötig. Auch in der Rheintorstr. seien die Verhältnisse sehr verbesserungsbedürftig, dort habe wieder kürzlich das Wasser bei Krings im Garten gestanden und einen sehr üblen Dampf verbreitet.

Vorländer: Die Offenlegung der Beherstrasse am Konviktsort hänge von dem Entgegenkommen der Abwärtigen ab, die Rheintorstr. werde wohl bald straßenmäßig ausgebaut werden. Kanalisiert sei sie ja.

Schluss der öffentlichen Sitzung 7½ Uhr.

In öffentlicher Sitzung wurde noch der Bau der Wagenhalle der städt. Kleinbahn in der Nähe von Schmalbach auf der Neuhofstr. nach dem erweiterten Projekt genehmigt. Die Halle wird 4 Meter vom Wege zurückzuliegen kommen, damit keine Weiche auf die Straße kommt. Die Halle wird Raum für einen Wagenpark von 60 Wagen und eine Reparaturwerkstätte für neun Wagen erhalten, auch Räume

Vater vom Ge-
fassen der Nieder-
um 10. Juli.
über Neuss.
d über Neuss.

21. Juli.
lassen der Nieder-

um 10. Juli.
über Neuss.
d über Neuss.

Dr.

ten zu Neuss.
1910:
mann, mit Holz
f, mit Geler
M. Brönner,
am.
mit Zement von
er Schönten,
am.

u Neuss

am, pr.
20 —
19 —
15 40
14 40
15 40
14 40
— 2,30
— 2,50
— 3,50
17 —
19 —
2 60
3 —
am 18—21 Mt.

ie Preise sämt-
e Müller.
am, pr.
que Fah) 56 —
58 —
89 —
93 —
5 56
erändert.

den, Sagerne,
Wienchen,
Kraus (Hei-
roh 3,50—4,00
Weizen Juli
Hoggen Juli
r Juli 152,00
00,00. Weizen
17,90—20,30
r 1 889/10 S.
00,00. Aubig.
alljücker 1 Mt.
Gemahlene

er Delmüller-
ie Fah), beim
von 100 Ztr.
00 Mt. mehr.
Fischen bei
die 1000 Mt.
von 5000 Mt.
0,00, 54,50,

ept. 27. Dez.

rieben waren
der und Kühle.
Wienchen, a. 87
8, d. 00—00,
72—76, d. 65
4, c. 60—68,
0, c. 00—00
76, b. 58—60,
209/10 Kata:
8 die 50 Mt
sam, Neben-

Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz.

gibt jedoch ihren Jahresbericht für das Jahr 1909 heraus, wie er für den Minister der Landwirtschaft, Domänen und Forsten ausgearbeitet worden ist. Der Etat der Kammer pro 1909 schließt in Ein- und Ausgaben mit 886.644 Mt. ab. Darunter befinden sich 2000 Mt. zur Förderung des Flachsbaus in den gebirgigen Gegenden der Provinz, zur Förderung der Ziegenzucht 6000 Mt. und der Kaninchenzucht 200 Mt. Auch für die durch die Macht der Verhältnisse zurückgebliebene Schafzucht sind 500 Mt. eingestellt. Das Vermögen der Kammer beläuft sich auf 527.597,97 Mt.

In Sachen der Rheinprovinzregulierung ist an den Oberpräsidenten die Bitte gerichtet worden, seine weitere Vertiefung der Stromschnelle des Rheins vorzunehmen, um größeren Schädigungen der Landwirtschaft vorzubeugen. Für die Veranstaltung eines rheinischen Wettlegens für Geflügel, das in diesem Herbst durchgeführt werden soll, gibt die Kammer einen Zuschuß von 1800 Mt. für das Wettlegesjahr. Der Wettlegeshof wird auf den Wiesen eines Hofes bei Neuss eingerichtet werden.

Der Bericht hebt hervor, daß die Militärverwaltung den Ankauf rheinischer Kaltblüter für die Wehrmachtsteilnahme der Fußartillerie fortgesetzt habe. Für die Förderung der Pferdezucht in verschiedenen Gemarkungen sind auf eine Reihe von Jahren hin beträchtliche Staatszuschüsse bewilligt worden; in diesem Jahre beläuft sich der Zuschuß auf 55.100 Mt. Zur Hebung der Schweinezucht sind sechs Schweinezuchtstationen in Kammerbezirk eingerichtet worden. Gegüßet werden das berebelte deutsche Landfischweizen und das Gelfschwein. Gestagt wird über den Mangel von ordnungsmäßigen Etablissements für die Schweinezucht, besonders in gebirgigen Gegenden. Auch der Ziegenzucht wandte die Kammer rege Aufmerksamkeit zu, die sich einweisen in dem Ausbau von Ziegenzüchtervereinigungen und Ziegenzuchtverbänden betätigt. Zur Erhaltung und weiteren Verbesserung der Schafzucht in den gebirgigen Gegenden sind Wäde der württembergischen Pastoralstelle eingeführt worden. Nachdem die Kaninchenzucht in der ganzen Rheinpro-

vinz an Umfang und Bedeutung erheblich zugenommen hat, ist auf Anregung der Kammer ein Provinzialverband rheinischer Kaninchenzüchter gegründet worden.

Zur Verbesserung der Bienenweide sind dem Bonner Bienenzuchtverein, der in dieser Beziehung Versuche auf der Wahner Heide anstellt, auf Veranlassung der Kammer namhafte Staatsmittel zur Verfügung gestellt worden. Auch die Eisenbahnstationen haben, einem Wunsch der Kammer entsprechend, zugestimmt, ihre Dämme und Böschungen mit hangenden Gestrüch zu bepflanzen.

Die wissenschaftliche und ausübende Tätigkeit der Landwirtschaftskammer erstreckte sich über ein weites Gebiet; sie umfaßte die Besprechungen von Tagesfragen durch Fachmänner und die Abhaltung einer großen Anzahl Vorlesungen über alle Zweige der Landwirtschaft durch geeignete Lehrer. Auch der Bienenzucht wird ein eigener eingehender Abschnitt gewidmet. Gängig doch die Entwicklung der Kulturpflanzen und schließlich der Ernteertrag und damit die Rentabilität der Landwirtschaft von ihr ab. Ueber den Kartoffelbau spricht der Bericht sich in der Weise aus, daß die abgebauten und wenig widerstandsfähigen Magnum bonum immer mehr aus den Feldern verschwinden, an deren Stelle neue bessere Sorten gepflanzt werden. Genannt werden Aufheimsen Juli, Modrowsen Zuckerrübe, Up do date und Gfa. Die Brauchbarkeit der neueren Sorten für Boden und Klima wird in den verschiedenen Winterkulturen noch durch vergleichende Anbauversuche weiter ermittelt.

Die Zusammenlegung der Grundstücke und das Meliorationswesen machen im Kammerbezirk weitere erhebliche Fortschritte. Im Berichtsjahre waren allein 52 Gemeindebezirke mit über 18.000 Sektaren anhängig. Der Bericht gibt ein erfreuliches Bild der fortschreitenden Entwicklung unserer rheinischen Landwirtschaft.

Rheinland-Westfalen.

* Krefeld, 19. Juli. Eine seit letzten Donnerstag vermißte Frau aus der Friedhofstraße wurde, als man heute vormittag gewalttätig ihre Wohnung erbrach, als Leiche aufgefunden. Ihr Gesicht wurden Verletzungen wahrgenommen. Ihr Sohn, mit dem sie zusammenwohnte, wird ebenfalls

seit Donnerstag vermißt. Beide waren an diesem Tage abends spät angetrunken nach Hause zurückgekommen.

* Rhend, 18. Juli. Die heutige Angelegenheit der Maschinenfabrik von Otto Forst, Frau Forst, hat zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten der Fabrikunterstützungskasse 30.000 Mark geschenkt. Dem Gesangsverein der Fabrik und einem Kriegerverein, dem der Verstorbene angehört, hat dessen Gattin ebenfalls Spenden geschenkt.

* Rietz bei Hildorf, 18. Juli. Vier Kinder hängten sich an einen durchfahrenden Zigennerwagen. Ein Automobil verfuhrte, den Zigennerwagen zu überholen, wobei die vier Kinder, welche durch die Signale des Automobils zur Seite sprangen, überrollt wurden. Während zwei von ihnen mit leichten Verletzungen davonkamen, wurde die beiden anderen schwer verletzt; eins erhielt eine tiefe Wunde am Hinterkopf, das andere trug einen Schädelbruch davon. Eine Dame stieg aus und setzte die Kinder auf die Straßenschwelle, dann stieg sie wieder ein, und das Automobil fuhr rasch davon.

* Worringen, 17. Juli. Sonntagsmorgen veranfaßten Menschen auf der Chaussee Köln-Neuss ein Wettfahren. Hierbei überfuhr ein Rennfahrer ein Kind, welches schwer verletzt und bewußtlos nach Hause getragen wurde.

* Köln, 19. Juli. Gestern nachmittag ist am Deutzer Werft ein achtjähriger Junge aus Deutz im Rhein ertrunken. Angehörige der Altenheim-Schwimmgesellschaft sind dem mit den Wellen Ringenden in einem Kähne nachgefahren, konnten ihn aber nicht mehr erreichen.

* Köln, 19. Juli. Im Dom wird am Freitag den 22. Juli die Vorfeier des Festes der Verheiratung der Reliquien der hl. drei Könige begangen. Die Reliquien wurden 1164 am 22. Juli von Mailand nach Köln gebracht. Während der Nacht ist abends um 7 Uhr Nacht mit Festpredigt und täglich vormittags 7½ Uhr Dreikönigen-Messe. Der Schrein mit den Reliquien ist während der Nacht sichtbar, am Samstag, den 30. Juli, wird die Schlussfeier der Nacht begangen.

* Cochem, 18. Juli. Ein schweres Unwetter entlud sich gestern abend gegen 8 Uhr oberhalb

Cochem, bei den Ortschaften Büchel, Laubach, Müllbach und Ullmen. Soebenbruchartig fiel der Regen herab, welcher zeitweise mit Hagel untermischt war. Die gewaltigen Wassermassen verwandelten den sonst so harmlosen Ederbach in kurze Zeit in einen gefährlichen Strom. Die Fluten rissen auf den Feldern und Gärten alles mit sich, was ihnen hinderlich war. In wenigen Minuten war der Ederbach um drei bis vier Meter gestiegen. Polizei und Feuerwehr wurden alarmiert. Besonders schwer wurden auch die Bewohner des Ederbaches, darunter sich ein halbes Dutzend Mühlenbesitzer befindet, getroffen. Die Leute wurden von den Wassermassen fast vollständig überflutet; in wenigen Minuten standen die Gehöfte unter Wasser, so daß die Leute nicht einmal ihr Vieh, geschweige die Gerätschaften usw. in Sicherheit bringen konnten. Das Hotel Gräbich stand ebenfalls vollständig unter Wasser. Tische, Stühle, Bänke und dergleichen der Gartenwirtschaft schwammen im Hofe herum und sind teilweise fortgetrieben. Weinbergsmauern wurden vom Wasser eingedrückt, Weidenstämme wurden mit fortgerissen, Holzstämme, Lohbündel, landwirtschaftliche Geräte, Fässer, Bauhölzer, totes Geflügel usw. führten die Fluten mit sich. Nachdem sich das Wasser etwas verlaufen hatte, bot sich ein trostloses Bild von der Zerstörungswut des Elementes. Überall, wo das Wasser seinen Weg nahm, haben sich Haufen von Steinen und Geröll abgelagert und dazwischen liegen weggeschwemmte Gegenstände und Gerätschaften. Die mehr seitwärts gelegenen Ortschaften blieben von dem Unwetter fast ganz verschont.

* Dortmund, 19. Juli. In dem benachbarten Lünen erkrankte nach dem Genuß von giftigen Pilzen die aus vier Personen bestehende Familie des Manners Hum nebst einem Kostgänger. Während der Chemiker Hum und seine sechs- und zwölfjährigen Kinder, sowie der Kostgänger gestorben sind, liegt die Ehefrau noch krank darnieder.

Sportnachrichten.

Bei Brennaborfahrer, R. Scheuermann, S. Prymber und Fr. Hühnerich behaupteten am letzten Sonntag in Frankfurt a. M. im Stundenrennen um den „Großen Preis“ die drei ersten Plätze; Scheuermann verbesserte bis 70 Kilometer alle Weltrekorde.

Geschäfts-Eröffnung.

Eröffne Donnerstag morgen, den 21. d. Mts. in Neuss, Markt 5 ein

Manufakturwaren- und Konfektions-Geschäft.

Ich biete in sämtlichen Artikeln grosse Auswahl und sichere bei wirklich billigen Preisen streng reelle Bedienung zu.

Markt 5. **Samuel Mayer, Neuss** Markt 5.

Jeder Käufer erhält zum Andenken an meine Eröffnung ein praktisches Geschenk.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschlusse verschied heute Morgen gegen 5½ Uhr mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,

der wohlachtbare Herr

Joseph Käsgen,
Gärtner.

Er starb nach langem, schwerem, aber mit wahrhaft christlicher Geduld ertragenem Leiden, wiederholt gestärkt mit den Heilmitteln der römisch-kathol. Kirche, im Alter von 45 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hammfeld, Hamm bei Düsseldorf, Düsseldorf, Grimlinghausen, Fischeln bei Krefeld, den 19. Juli 1910.

Die Beerdigung findet am Freitag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause Hammfeld bei Neuss statt. Die feierlichen Exequien werden am Samstag vormittag 9 Uhr in der St. Quirinskirche zu Neuss gehalten.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitte diese als solche zu betrachten.

Herrschaftliche I. Etage

8 Zimmer am Drususplatz per 1. Oktober zu vermieten.

Haus

Sternstraße 102, enthaltend 8 Zimmer und 2 Manubien zum 1. Oktober zu verkaufen oder zu vermieten.

Näheres Drususstr. 58 part.

Einfamilienhaus,

kleines, wohnlich mit Garten, per 1. Oktober zu mieten gesucht.

Off. n. 21 524 an die Expd.

30 Morg. Ackerland

im Varensteiner Felde auf längere Jahre sofort zu verpachten.

Näheres Johann Trippen, Grevenbroich.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Vertheilung der Oberbürgermeisterschaft und der Stadtverwaltung wird am 24., 27. und 31. Juli sowie 25. und 26. September d. v. von mittags 1 Uhr bis abends 7½ Uhr für den Verkehr gesperrt.

Neuss, den 19. Juli 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Der Bürgermeister:

J. B. Klein.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, d. 21. Juli d. v., nachmittags 3 Uhr, sollen zu Jons, Römerlandstr., im Lokale „Zur Nachtigall“, 1½ Morgen Roggen auf dem Holme

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.

Richter, Gerichtsvollzieher.

17 000 Mark

sucht pünktlicher Zinszahler vom Selbstdarlehen gegen gute hypothetische Sicherheit auf Objekt in besser Lage bei 60 % Verzinsung. Offerten unt. 21 560 an die Expedition.

Reisender und Assistent

für Neuss und Umgebung gesucht. Gattion erforderlich.

R. Schmidt, Düsseldorf, Pionierstraße 11.

Schmiedegehilfen

auf dauernde Arbeit sucht

Zob. Wänsch, Osterath.

Küfer

Ein tüchtiger

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Neusser Margarine-Werke.

Einen ordentlichen Schreiner-

gesellen und einen Lehrling

sucht Fritz Gerd, Wülfrich.

Properes Mädchen

zum häusl. Arbeiten (ohne große Wäsche) gesucht. Lohn 20 Mark. Zu erst. in der Exp.

Für Schuster u. Schreiner-

gesellen

gute Meister

gesucht.

Hauptlehrer Duelen.

Maschinen gesucht!

Jüngere, verheiratete, zuverläßiger Maschinist und

Heizer gegen hohen Lohn ge-

sucht. Wänschstraße 62.

Achtung Landwirte!

3 tüchtige ledige Schweizer, nur erstklassige Leute, suchen sofort Stellung. 1 bei 10 bis 12 Rhen, 2 bei 15—18 Rhen, durch das Bundesbüro

Richard Schmiden,

Wänsch bei Neuss am Rhein.

Tüchtiger

Pferdeknecht

auf sofort gesucht.

Näheres in der Expedition.

1 Arbeitsknecht,

tüchtig und nüchtern, zum 1. August gesucht.

1 Pferdeknecht

zum 1. Oktober gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Jungen

für leichte Arbeit

gesucht.

Wo, sagt die Exped.

Nüchternmädchen

und ein gutes

Zweitmädchen

für Haushalt von 4 Personen.

Frau Richard Schmiden,

Wänsch, Neussstr. 18.

Wegen Erkrankung d. jetzigen

auf sofort ein fleißiges Dienstmädchen gesucht. Näheres

Römerstr. 14, Grevenbroich.

Zug-Jalousien

Holl-Jalousien und Holläden

empfiehlt in bekannter Güte

Heinr. Hutz son.,

Inhaber Peter Hutz.

Reparaturen u. Neuanschaff

billigst.

Zuführteile stets auf Lager.

Futtermehl

zu haben.

Neuer Mühle u. Stärke-Fabrik

Peter Josef Schram.

4 Sackstopf- und

Flick-Maschinen,

1 Ketten-Stichmaschine

für Kraft- und Fuß-

betrieb, ev. mit Motor,

1 Sack-Aufzug mit Motor,

elektr. Lampen zu ver-

kaufen.

Heinrich Weidhüfer,

Sackgroßhandlung,

Volbergsstraße.

Gut erh. Kinderwagen für

10 M. 2 Kommoden à 16 M.

zu verk. Rheinwallstraße 19.

Gut erhaltene Fäßen, Rifen,

Polz zu verkaufen.

Alens Gahn, Rheinstr. 2 a.

Glaschrank und Sofaßisch

zu verkaufen.

Neumarkt 58.

Braves sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeit in kathol.

Haule gesucht. Näheres bei

Stadtmüller, Bülheim.

Tüchtiges fleißiges

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen gesucht.

Frau Otto Bunko, Rheydt,

Hauptstraße 69.

Stadtgarten Restaurant

III. Abonnements-Konzert

am Freitag, den 22. Juli, abends 8 Uhr, der Kapelle der „Jäger zu Pferde“ aus Colmar mit auserlesenen Programm.

Es ladet freundlichst ein

Josef Sommer.

Rolandseck.

Bier-Restaurant Düsseldorf Hof.

Beliebtester Ausflugsort für Vereine und Gesellschaften.

Jünglings-Congregation

St. Marien.

Turn-Abteilung.

Am Sonntag, den 21. d. v.,

abends 7½ Uhr im Kasino

Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Jugendrats usw.

2. Endgültige Festlegung der

Statuten.

3. Bericht des Jugendrats.

Wegen der Wichtigkeit der

Tages-Ordnung wird vollstän-

diges Erscheinen der Turner

erwartet.

Der Präses.

Jungfrauen-Congregation

der Marienparre.

Donnerstag Abend 8 Uhr

Probe der Gesangs-Abteilung,

wozu freundlichst einladet

Der Dirigent.

Luftkurort Schmidt

Sommerfrische

450 m hoch, 6 km v. Niedeggen,

Postverbindung, oregonische Wal-

dungen, herrliche Fernblicke und

Erfrischung im klaren u. küh-

len. Nähe der Urwaldsperre.

Neuerbautes „Gästehaus“ u.

a. Frisch. Beste Verpflegung,

gute Getränke.

Pension nach Uebereinkunft.

Besitzer: Konrad Knob.

Novesia,

Verein kath. Kaufleute.

Heute Abend

Spaziergang

zum Rhein.

Gemütliche Sitzung

im Marienhof (Wollg.).

Abmarsch vom Vereinslokal

punkt 8½ Uhr.

Am recht zahlreiche Beteiligung

bittet

Der Vorstand.

M.-G.-U. „Cäcilia“

Neuss.

Heute fällt die Wochen-

probe aus; dagegen findet die

kommende Freitag, den 22. d.

statt.

Der Vorstand.

M.-G.-U. Novesia.

Heute Abend 9 Uhr

wichtige Probe.

Aller Erscheinungen unbedingt

erforderlich.

Der Dirigent.

Ausgekämmtes Haar

wird zum höchsten Preise ange-

kauft.

M. Wingerath, Niederstr. 12.

Gebr. Alsberg,

Neuss, Oberstr. 120-122.

Grosser Ausverkauf

Herren- und Knaben-Anzügen.

Durch Reichsgesetz sind Saison-Ausverkäufe nur noch im Monat Juli statthaft, es ist deshalb empfehlenswert, seinen Bedarf für längere Zeit zu decken, da ein derartig vorteilhafter Einkauf in absehbarer Zeit nicht wieder stattfindet.

Herren-Anzüge:

Serie I	Serie II	Serie III	Serie IV
Herren-Anzüge aus modernen Fantasie-Stoffen uni und gemustert in tadelloser Verarbeitung	Herren-Anzüge aus prachtvollen Stoffen jeder Art, erstklassig verarbeitet, teils auf Rosshaar	Herren-Anzüge, hervorragend gute Qualität, Ia Verarbeitung, beste Zutaten	Herren-Anzüge, vollkommener Ersatz für beste Massarbeit, chicke Verarbeitung
Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl
Jeder Anzug	Jeder Anzug	Jeder Anzug	Jeder Anzug
14⁷⁵ Mk.	19⁷⁵ Mk.	25⁰⁰ Mk.	29⁰⁰ Mk.
Früherer Preis bis 29 Mk.	Früherer Preis bis 39 Mk.	Früherer Preis bis 42 Mk.	Früherer Preis bis 48 Mk.

Herren-Hosen:

4 Posten Herren-Hosen	Zur freien Auswahl
aus besten Strapezier-, Cheviott-, Buxkin- und Kammgarnstoffen, beste Näharbeit, Tadelloser Sitz.	Jede Hose
	Reg. Wert bedeutend höher
	1⁹⁵ 2⁹⁵ 4²⁵ 6⁰⁰ Mk.

Knaben-Anzüge:

Posten 1 und 2	Posten 3	Posten 4	Posten 5
Enthält: Blusen-Anzüge Hochgeschlossene Anzüge Schul-Anzüge Kittel-Anzüge aus blauem Cheviot u. Buxkin-Stoffen für das Alter von 3-10 Jahren.	Enthält: Gürtel-Anzüge Falten-Kittel-Anzüge Blusen-Anzüge Hochgeschlossene Anzüge teils aus reinwollenem Kammgarn, Cheviot, teils aus Ia Buxkin. Alle Grössen.	Enthält: Gürtel-Anzüge Schiller-Anzüge Blusen-Anzüge Hochgeschlossene Anzüge aus reinwollenem Kammgarn und gemusterten Herrenstoffen. Alle Grössen.	Enthält: Norfolk-Anzüge Blusen-Anzüge Gürtel-Anzüge aus besten reinwollenen Stoffen marineblau und gemustert. Alle Grössen.
Durchweg: 1⁹⁵ 2⁷⁵ Mk.	Durchweg: 4⁷⁵ Mk.	Durchweg: 6⁷⁵ Mk.	Durchweg: 8⁷⁵ Mk.
Regulärer Preis bis 7 Mk.	Regulärer Preis bis 11 Mk.	Regulärer Preis bis 18 Mk.	Regulärer Preis bis 25 Mk.

Knaben-Wasch-

Blusen-Anzüge:

Sämtliche Knaben-Wasch-Anzüge und Blusen	Wir geben auf sämtliche Wasch-Confection
sollen unter allen Umständen ausverkauft werden	10-25% Rabatt.

Jünglings-Anzüge:

Serie I und II	Serie III und IV	Serie V	Serie VI
Jünglings-Anzüge, zurückgesetzt, sehr haltbare Stoffe	Jünglings-Anzüge in modernen Stoffen und Verarbeitung	Jünglings-Anzüge, prachtvolle Stoffe, vorzüglich verarbeitet	Jünglings-Anzüge, herrliche Stoffe, erstklassige Verarbeitung
Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl	Zur freien Auswahl
Jeder Anzug	Jeder Anzug	Jeder Anzug	Jeder Anzug
5⁰⁰ 8⁷⁵ Mk.	10⁰⁰ 14⁰⁰ Mk.	15⁰⁰ Mk.	21⁰⁰ Mk.

Sommer-Joppen

Jeder Art in allen Farben:
Jedes Stück
50 Pfg. 1⁵⁰ Mk. 2²⁵ Mk.

Herren-Westen

In hellen und dunklen Stoffen:
Jedes Stück
2⁵⁰ 3⁷⁵ 4⁷⁵ Mk. früherer Preis bis 10 Mk.

Einzelne Woll-Joppen

In feinen Kammgarn-Stoffen
Jedes Stück
8⁷⁵ Mk. Reg. Preis bis 18.— Mk.

Knaben-Leibchen-Hosen

In starken Buxkin-Stoffen alle Grössen ein Preis
Stück
95 Pfg. 1⁵⁰ Mk. 1⁹⁵ Mk.

Heute: Extra billiger Kauftag für Seiden-Stoffe.

Die Neuh...
als Gro...
Quichus...
wärts an...
Abonnement...
D

Mr. 263

Der R...
Kl...

zielt gestern in
sammlung ab.
Regierungspr...
erkennend über
darauf hin, wie
bau zu befriedig...
ein Teil der Q...
der wichtigste f...
Es freie ihn,
aus, eine Anfi...
können, daß ein...
meinnützigen W...
geln betreffend
durchaus nicht
gleichfalls die
nützig zu bauen
Notwendigkeit g...
Woll hin. Aus
ist erwähnenswe...
Gezember 1909
Das erste M...
besbaut a. D...
ma: Ueber No...
Ba u b e r a t u...
Abhilfe bringen...
fend, ketonte
Zeit, Bauberatur...
ten Verfall der
halt zu tun, au...
nungen sein i...
solcher Stellen
gende Reifüge...
1. Die Notw...
weise in Stadt...
launt.
2. Befestigung
a) die Anprüf...
hausbau in Ä...
licher Beziehung
Verfeinerung d...
Kräfte, die zur...
rufen sind, best...
hend befähigt i...
noch brachliegen...
3. Dieses J...
Aufgabe einer f...
Bauberatungsst...
Aus ihrem An...
Konfurrenz für...
sen, sondern d...
ideales Ziel wi...
selbst entbehrlic...
4. Die Tät...
eritreden auf a...
Abbildungen g...
durch Demonst...
Veratung in a...
erter Linie au...
tungen und L...
hinzunutzen ist...
fen, Bebauungs...
arbeitung von...
5. Die D...
muß sich aus...
bei auch die...
bender Bedeutu...
gende Möglichk...
den (Streifen...
b) Angliederun...
eine, Vereine...
und dergleichen...
(Verförmungsg...
banten).
In allen F...
bah an der S...
ders tüchtiger...
gerüsteter Arch...
6. Um ein...
Veratungsstellen...
ten, ist eine g...
nach Provinzen...
Derr D.-Z...
Eine fändige...
wesen mit Ba...
gemeinnützigen...
auf die hier f...
tele Vanausste...
Kleinwohnungs...
famkeit studiere...
Nachmittags...
des Rüstgeve...
öffnet. Sie gl...
erfte, vom Re...
führt, führt bi...
nachdrücklichen...
chen, Bremen...
zweite Abteilun...
Vereins, Dr...
in der Rheinpu...
nützigen Baut...
von rheinischen...
genossenschaften...
ten. Die dritte...
Vereinsorgane